

Geogr. 1878 als Ennepetal-Zeitung.

Anzeiger

44. Zahraana

Genf, 19. April. Die französische Regierung hat ihren für den 1. Mal angesetzten Freitag gegen das wehrlose Deutschland bereits mit einer allgemeinen Mobilmachung der bürgerlichen Presse begonnen. Die nationalpolitischen Pariser Zeitungen haben Anweisung erhalten, ihre hochgepumpten Ärmel auszurollen zu verbergen. Die republikanischen in der Provinz sind andererseits gebeten worden, die öffentliche Meinung zu beruhigen in Bezug auf die militärische Tragweite der in Aussicht genommenen Maßnahmen. Infolgedessen konnte man gestern in der gesamten nichtsozialistischen Presse Frankreichs

leben, daß sie am 1. Mai gegen Deutschland zu unternehmenden Zwangsmaßnahmen harnische Operationen durchführen.

Man berät, was nach dem 1. Mai werden soll.

Die militärische Entfesselung.

Paris, 19. April. Der *Figaro* behauptet, daß in Bezug auf die Ausbeutung des Ruhrreviers zwei Pläne erörtert werden. Der erste ist die militärische Entfesselung des Ruhrreviers und seine ausschließliche Ausbeutung auf Rechnung der Alliierten vor. Man ist aber darauf gefaßt, daß in diesem Falle zahlreiche Direktoren, Ingenieure und Arbeiter das Gebiet verlassen würden. Marshall hat noch das zweite Plan zu, wonach die Kohlenlieferungen für Deutschland nicht eingestellt, sondern mit einer Tage von 20 Mark pro Tonne fortgesetzt werden sollen. Es ist anzunehmen, daß in diesem Falle die deutschen Direktoren, Ingenieure und Arbeiter, die die deutsche Industrie weiter mit Kohlen versorgen werden soll, auf ihrem Posten verbleiben würden. Die militärische Befragung braucht auch dann nicht mehr ausgedehnt zu werden.

Paris, 19. April. Nach dem *Echo de Paris* finden im Laufe dieser Woche Konferenzen statt, an denen die militärischen und wirtschaftlichen Sachverständigen teilnehmen. Es scheint jedoch, daß das eine von zu besprechende Gebiet schon ungefähr bestimmt ist. Es umfaßt den ganzen Ruhrbezirk mit Ausnahme der Gebiete nördlich von Hamm und östlich von Jerschlo, also auch das Gebiet von Elberfeld, im ganzen einen Streifen von 75 Km. Länge und etwa 25 Km. Breite. Zur Befragung glaubt man nur 7 Divisionen nötig zu haben. Man schlägt die Einnahme, die man erzielen könnte, auf ungefähr einhundert Milliarden Schilling. Auch das *Echo de Paris* glaubt, daß man mit der Dienstverweigerung der industriellen Bevölkerung rechnen müsse.

Frankreich und die neuen deutschen Vorschläge.

Paris, 19. April. In einer Meldung aus Köln, deren Ursprung ersichtlich ist, berichtet der *Temps* über die deutschen Gegenanträge. Deutschland wolle während 10 Jahren eine Summe von 3 Milliarden Goldmark zahlen und eine abänderungsfähige Annuität vorschlagen, die 1 fünfteil des Verkaufswertes der von Deutschland nach den alliierten Ländern exportierten Waren gleichkomme. Deutschland wird zur Mobilisation eines Teiles der Jahreszahlungen eine internationale Anleihe im Betrag von 10 Milliarden vorschlagen, garantiert durch die Liebermann der Eisenbahnen und eine 20prozentige Beteiligung an den industriellen Unternehmungen. Der *Temps* erklärt, vorausgesetzt, daß die deutsche Regierung diese Vorschläge machen wolle, sei es klar, daß die Alliierten sich damit nicht begnügen könnten. Mit 10 Jahreszahlungen a 3 Milliarden und mit einer Steuer, die von den Kaufkraft der alliierten Länder bezahlt werde, könnte die Summe nicht beglichen werden, die der Vertrag Deutschland zur Last legt. Deutschland erfüllt diplomatisch den Vertrag nicht. Es lag beispielsweise nicht, was aus den 10 Milliarden werden soll, die am 1. 5. fällig seien. Die Regierung Herrschers-Simons hält sich mit Mühe an der Macht von Währungsfragen, die den Alliierten jede Zahlung verweigern wollen und Optimisten, die mit der Entente verhandeln wollen, um Zeit zu gewinnen. Alle diesen feine Gewand für die Unfähigkeit der Zahlungen. Die Zeit der unnötigen Diskussion ist verstrichen. An seinem Artikel sagt der *Temps*, was auch immer der Schein des deutschen Angebots sei, Deutschland gebe selbst seinem Angebot den wahren Wert dadurch, daß es sich das Recht vorbehalte, sein Gold nach dem Auslande zu be-

ziehen. Der Vertrag von Versailles unterliegt die Ausfuhr des deutschen Goldes nur bis 1. 5. 21. Wenn die Regierung von Berlin sich weigert den Goldbestand der Reichsbank unter dem Schutz der Alliierten zu deponieren, dann wird sie ihn dort unterbringen, wo er vor der Spionage der Alliierten sicher ist, wenn er nicht schon ausgeführt worden sei. Der Schluß war immer derselbe. Man muß Währungen haben, sonst wird man von Deutschland nur Plunderbeuten bekommen, denen dann die Granaten und Fliegerbomben nachfolgen.

Sie warten.

London, 19. April. In einer vom *Financial Times* verbreiteten Meldung heißt es: An amtlichen britischen Kreisen ist nichts Bestimmendes bekannt über die zahlreichen Berichte aus Berlin betreffend eine bevorstehende Aktion Deutschlands im Hinblick auf seine Verpflichtungen am 1. Mai laut Friedensvertrag. Was die wiederholten Berichte über eine geplante Vermittlung anbelangt, so sind keine solchen Angebote der britischen Regierung mitgeteilt worden. Im Zusammenhang damit wird darauf hingewiesen, daß wenn Deutschland ein vernünftiges Angebot vorbringt, keine Notwendigkeit für eine Vermittlung besteht. In jedem Falle wird nachdrücklich hergebeten, daß nach Ansicht der britischen Regierung diese Frage unmittelbar zwischen Deutschland und den Alliierten erörtert werden muß und daß erwartet wird, daß Deutschland den ersten Schritt tut.

Um Deutschlands letztes Gold.

Paris, 19. April. (Havas.) Die Reparationsauskunft hat die an die Alliiertenkommission eine Note gerichtet, welche bis zum 1. Mai die Überlieferung der Goldbestände der Reichsbank an die Alliierte Gelder fordert. Für den Fall, daß diese Forderung der Reparationsauskunft abgelehnt werden sollte, so würde dieser sich gezwungen sehen, von Deutschland die sofortige Auszahlung des gesamten Goldbestandes zu fordern. Gerade um schwerer Folgen der Auszahlung zu vermeiden, habe der Reparationsauskunft sich entschlossen, die Überlieferung dieser Goldbestände nach der Reichsbankstelle Köln oder Koblenz zu verlangen. Der Reparationsauskunft wurde die Antwort der Alliiertenkommission bis zum 22. April erteilt.

Frankreich darf deutsche Kohlen veranlagern.

Paris, 19. April. Am Unterhause wurde von Seiten der Regierung erklärt, nichts könne Frankreich an der Auslieferung von Kohlen, die es unter dem Spao-System von Deutschland erhalten habe, hindern. Als ist selbstverständlich, daß Frankreich nicht gebindert werden kann deutsche Kohlen zu verkaufen aber uns sind diese Zwangsmaßnahmen aufgelegt, weil Frankreich infolge Fortsetzung der französischen Gruben Kohlennot leidet. Der Verkauf beweist, daß Frankreich Lieferungen an Kohlen hat, und trotzdem werden sie von uns erpreßt, während in Deutschland Kohlenmangel herrscht.

Die widerrechtliche Festhaltung deutscher Zollbeamten.

Mainz, 19. April. *Echo du Rhin* behauptet, daß in der letzten Zeit mehrfach von Berlin Anweisungen für Verhaftungen von Beamten ergangen seien, die von den Alliierten mit der Regelung der neuen Zollgrenze beauftragt seien. Die Rheinlandkommission habe daher außerordentliche Maßnahmen ergreifen. In Zukunft werden die Militärdelegationen der Zollverwaltung ihren jeweiligen Antrittspunkt bei der deutschen Regierung der obersten alliierten Kontrollbehörde verlassen dürfen, ohne sich strenger Strafen und der Vernehmung vor das Kriegsgericht aussetzen.

Steuern. Der Vertrag von Versailles unterliegt die Ausfuhr des deutschen Goldes nur bis 1. 5. 21. Wenn die Regierung von Berlin sich weigert den Goldbestand der Reichsbank unter dem Schutz der Alliierten zu deponieren, dann wird sie ihn dort unterbringen, wo er vor der Spionage der Alliierten sicher ist, wenn er nicht schon ausgeführt worden sei. Der Schluß war immer derselbe. Man muß Währungen haben, sonst wird man von Deutschland nur Plunderbeuten bekommen, denen dann die Granaten und Fliegerbomben nachfolgen.

Ehrenwerte Männer.

Ludwigshafen, 19. April. Wegen der bevorstehenden Entlassung der französischen Zollgelehrten und der von den Franzosen verlangten Dienstleistungen der Zollbeamten haben der Vorstand des Ludwigshafener Hauptzollamtes und der zu seinem Nachfolger ernannte Vorstand des Hauptzollamtes Ludwigshafens ihren Amtssitz freiwillig verlassen, weil diese Beamten es mit ihrem Gewissen und ihrem deutschen Gewissen nicht vereinbaren können, dem Verlangen der Franzosen zu entsprechen. Es wird von den Franzosen verlangten Dienstleistungen deutscher Zollbeamten des Hauptzollamtes Ludwigshafens ausdrücklich verweigert, daß das Verhalten der französischen Behörden gegenüber den Zollbeamten sehr entgegenkommend sei.

Die Zollüberwachung.

Elben, 20. April. Gestern nacht um 12 Uhr begann die Zollüberwachung durch den Verband im bieschen Geb. d. Sämtliche Jäger der Strecke Elben-Duisburg-Düsseldorf werden in Düsseldorf-Elben abgestellt.

Köln, 20. April. Nach Aenderung des Zollamtes der internationalen Abhandlung-Kommission muß den Grenzbehörden eine Zolltarifung beigegeben sein, die vollständig und alle Einzelheiten, jeder Beschreibung der Ware gemäß den deutschen Zolltarifen enthalten muß.

Die Vereinigten Staaten und die Wiederherstellungskommission.

Washington, 19. April. „Daily Chronicle“ zufolge ist die Pariser Meldung aus Washington, nach der dort amtlich mitgeteilt wurde, daß die Vereinigten Staaten Interesse hätten, sich in der Wiederherstellungskommission und in den Konferenzen, in denen über die Fragen beraten wird, die sich durch den Krieg ergeben, betreten zu lassen, bisher ohne Befriedigung geblieben. Die „Morningpost“ meinte dazu aus Washington, es sei nicht möglich mitgeteilt worden, daß Präsident Harding bei der Ernennung eines Vertreters in der Wiederherstellungskommission zwecks Teilnahme der Vereinigten Staaten an der verhandelnden wirtschaftlichen Konferenzen einschließlich der demnächst in Paris stattfindenden Konferenz zur Erörterung der wirtschaftlichen und finanziellen Unterstützung Österreichs erste Aufmerksamkeit wurde. Wie hinzugefügt wird, darf die Ansicht der amerikanischen Regierung nicht mißverstanden werden. Die Vereinigten Staaten nehmen ihren Sitz in der Wiederherstellungskommission des Verbandes nicht aus einem Rechtsgrunde ein, sondern einzig und allein, um die amerikanischen Interessen zu schützen. Wie der Berichtsführer der „Morningpost“ hinzufügt, ist die amerikanische Handels- und Finanzwelt ungeduldig wegen der langen Verzögerung des Friedenszustandes zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten. Unter Hinweis auf die schwierige Auslegung der alliierten Worte „Direkte Wiederherstellung“ in der Volkshoch Harding fragt der Berichtsführer, ob denn nicht die Vereinigten Staaten geeignet seien für die Rolle eines Vermittlers, Schlichters und Vermittlers und ob sie nicht in der Lage seien, eine Regelung zustande zu bringen, die von den Verbündeten und Deutschland anerkannt werde.

seinen Armen entschlüpfte, und nun hörte er auch, wie von der Terrasse her eine schöne, dunkelgekleidete Frauensperson ihren Namen rief. „Ach komme schon,“ daß sie zurief. „Der Abend ist so wunderbar.“ Genau daselbe dachte auch Heinz Hoffmann, als er auf demselben Wege, den er gekommen war, unangefochten und ungelesen den Park verließ.

24. Kapitel.

Der Wirt des „Gasthauses zur Post“ trat auf einen Augenblick zu den beiden Fremden, die im Park unter dem schattenspendenden Laubdach einer blühenden Buche ihr Frühstück einnahmen. „Wir bekommen an solchen Tagen,“ meinte er, nachdem er sich erkundigt hatte, wie den Herren sein Sonntag und seine frischen Kräfte munden, „aber man verliert sehr viel von dem, was man so lange gleich einem unheimlichen Gelpens bedrückt.“ „Zu vergessen?“ wiederholte sie schmerzhaft, „dann, nach einem ängstlichen Blick gegen das Schloß hin in veränderter hastiger Tone hinzuzufügen.“ „Man öffnet die Terrassen, um mich zu suchen. Sage mir, wo dich eine Nachricht von mir erreichen kann. Denn du mußt fort.“ „Ach wohne im „Gasthaus zur Post“,“ flüsterte er, „unten im Dorfe.“ „Wohl, du wirst morgen von mir hören. Denn ich muß Zeit haben, mit mir zu Räte zu geben, ehe ich einen Entschluß fasse. Sei um des Himmels willen vorsichtig beim Verlassen des Parks. Und nun: Gute Nacht!“ „Gute Nacht, mein süßes Kind!“ Er hatte den Versuch gemacht, sie noch einmal zu küssen, aber sie war mit einer schnellen Bewegung

Harbing und die Revolution. WTB, Washington, 19. April. Harding erklärt den Mitgliedern des Ausschusses der Frauen für die Weltabstimmung, er erwarte keinerlei Schritte zur Befähigung eines Lebererkenntnisses betreffend die internationale Abstimmung, bevor nicht der technische Friedenszustand zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten hergestellt sei.

Ein Vorsichtiger.

London, 19. April. Die Daily Mail befragte heute die Frage, wer der Lebererkenntnis sei, welcher das Ruhrrevier mit seinen zwei Millionen und eine halbe Millionen Einwohner und seinen hundert Millionen über 100 000 Einwohner, mit seinen hundert Millionen Kohlenbergwerken und seinen vier Millionen Arbeitern verwalten werde. Diese Aufgabe müßte eine ungeheure sein, um mehr, als die deutschen Direktoren, Ingenieure und Arbeiter die Mühe zu haben, verweigern würden.

Niedgang der deutschen Einfuhr nach England.

WTB, London, 19. April. Am Unterhause legte der Schatzkanzler in Erwiderung auf eine Anfrage während der 12 Tage vom 20. d. s. 51. März hat die deutsche Einfuhr nach England 779 991 Pfund Sterling betragen während der 12 Tage des Monats April belief sie sich auf 395 973 Pfund Sterling.

Neue Verwirklichung im englischen Bergarbeiterstreik.

WTB, London, 19. April. Wie die Blätter melden, ist eine neue Verwirklichung im englischen Kohlenstreik eingetreten durch die Stellungnahme des Bergarbeiterverbandes der Bergarbeiter von Südwalles, daß die Pumparbeiten in den Bergwerken eingestellt werden sollen. Dergleichen fordern sie den Kohlenhändler. Wie verlautet, wird dieser auf der Konferenz der Bergarbeiter am kommenden Freitag die Vertrauensfrage stellen. Die Berichte über die Beschaffung, die in verschiedenen Bergwerkbereichen von dem Bergarbeiterverband gefordert wurden, zeigen, daß die Mehrheit der Bergarbeiter auf einer Regelung der Kohlenfrage durch einen finanziellen Ausgleich besteht.

Der geforderte Anstieg Österreichs an Deutschland.

WTB, Wien, 19. April. Heute fanden in der Volkshalle des Rathauses sowie auf dem Rathausplatz Kundgebungen der österreichischen Bevölkerung Österreichs statt für den Anstieg an Deutschland, zu denen sich die gewerblichen, industriellen und landwirtschaftlichen, sowie die politischen-nationalen Vereinigungen die deutsche Studentenschaft und der Mittelstufen eingeschlossen hatten. Zahlreiche Redner traten für den Anstieg an Deutschland ein. Das wurde einstimmig eine Entschliessung angenommen, in der erklärt wird, daß angesichts der Unmöglichkeit Österreichs diesem nur der Anstieg an Deutschland die wirtschaftliche Rettung bringen könne. Es wird ferner gefordert, daß es dem österreichischen Volk ermöglicht werde, von seinem Recht Gebrauch zu machen, vor dem Völkerbunde den Wunsch nach dieser Vereinigung mit Deutschland zum Ausdruck zu bringen. Eine Gruppe von Teilnehmerinnen vertrat nach der Verlesung der von der österreichischen Volkshoch Harding zu veranlassen, wurde aber von der Polizei gestoppt. Die gefasste Entschliessung wurde dem Bundeskanzler unterbreitet.

Die Redenden der österreichischen Regierung.

WTB, Wien, 19. April. Nach einer heute vom Arbeitsausschuß der Berufsstände für den Anstieg veranstalteten Kundgebung erschien beim Bundes-

Die Briefe der Prinzessin.

Von E. Th. Oppenheim.

(Nachdruck verboten.)

„Doch, mein Liebling! An der Haupttür stieh ich auf einen unfreudlichen Gesellen der kein Verständnis für die heiße Schnulst meines Herzens hatte. Aber der Himmel meinte es besser mit uns als jener Herberus und ließ mich die erwähnte unerschlossene Pforte finden.“ „Ach, wie ich nicht, es ist gut war, daß du sie fandest. Aber es war gar nicht das, was ich mit meiner Frage meinte. Woher wußtest du, daß ich hier sei? Niemand als die Komtesse kann es dir verraten haben.“ „Und was, was hat sie dir erzählt? Sprich schnell, denn die Minuten sind kostbar, und ich will nicht, daß man uns überredet.“ „Denn es kein anderer sein konnte, so wußte ich also wohl in ihr die Herrin zu suchen haben.“ Er wiederholte ihr die Wahrheit gemäß und in möglichst kurzen Worten, was er von der Gräfin erfahren hatte. Ihr Befremden über die Indiskretion der Freundin aber vermochte er damit ersichtlich nicht zu befehlen. „Wohl!“ sagte sie. „Ich weiß nicht, welche Veranlassung sie hatte, dir das alles zu sagen, aber sie ist natürlich die Herrin ihrer Entschlüsse und kann tun, was sie für gut hält. Du aber, warum samst du hierher, obwohl ich dir doch erklärt hatte —“ „Er ließ sie nicht ausreden.“ „Ach, sam, weil ich nicht anders konnte, ich kam, weil ich dich liebe. Und weil es auf der ganzen

Welt für mich nichts anderes mehr gibt als meine Liebe.“ „Das klingt sehr schön,“ erwiderte sie traurig. „Aber ich darf von mir selber nicht baselbe sagen. Für mich gibt es unglücklicherweise noch sehr viele häßliche Dinge, die ich über meiner Liebe nicht verzeihen darf — wie — wie gern ich es vielleicht auch möchte.“ „Und bin ich nicht da, alle diese häßlichen Dinge auf mich zu nehmen, mein geliebtes, mein angebetetes Mädchen? Was hält uns denn ab, ihnen einfach den Rücken zu kehren und sie damit für immer aus unserem Gedächtnis zu löschen? In wenigen Stunden können wir von hier in München sein, und in wenigen weiteren Stunden führt uns der Orient-Express zu glücklicheren Welten, wo nichts mehr uns hindern wird, einzig unserer Liebe zu leben und zu vergehen, was uns so lange gleich einem unheimlichen Gelpens bedrückt?“ „Zu vergessen?“ wiederholte sie schmerzhaft, „dann, nach einem ängstlichen Blick gegen das Schloß hin in veränderter hastiger Tone hinzuzufügen.“ „Man öffnet die Terrassen, um mich zu suchen. Sage mir, wo dich eine Nachricht von mir erreichen kann. Denn du mußt fort.“ „Ach wohne im „Gasthaus zur Post“,“ flüsterte er, „unten im Dorfe.“ „Wohl, du wirst morgen von mir hören. Denn ich muß Zeit haben, mit mir zu Räte zu geben, ehe ich einen Entschluß fasse. Sei um des Himmels willen vorsichtig beim Verlassen des Parks. Und nun: Gute Nacht!“ „Gute Nacht, mein süßes Kind!“ Er hatte den Versuch gemacht, sie noch einmal zu küssen, aber sie war mit einer schnellen Bewegung

(Fortsetzung folgt.)

• **Zweibrücken, 19. April.** Süddeutsche Zeitung hat die letzte Eingeklinkten gegen das Sarggebiet ge-
schickt worden, und zwar dort, wo die Übergrenze
von Frankreich, Deutschland und dem Sarggebiet
zusammenfallen.

• **Summersbach, 19. April.** In der Nähe von
Derfahd hat sich ein „Wunderkoller“, ein inson-
derbar Heiliger mit weißem, ungekalktem
Haarbusch, n. ebergelassen. Wie man der Bergk-
l. Zeitung entnehmen kann, hat der Wunderman
großen Zufall, sobald er auf Rollen bereit, die nie-
mals alle werden, ein gutes Geschäft macht.

Gerichtssaal.

Hn. Hagen, 20. April. Das außerordent-
liche Gericht verhandelte gestern nachmittag in Ständiger
Sitzung in drei Prozessen gegen zehn Angeklag-
te wegen Teilnahme am Märzputsch der Kommunisten.
Die Angeklagten, denen die Verteidigung von der
Partei gestellt wird, verfolgen neuerdings die Taktik,
in ihren Einlassungen sich größtmöglicher Zurech-
tshaltung zu befleißigen und nur das zuzugeben
was ihnen durch Zeugen oder die Befundungen ihrer
Mitangeklagten einwandfrei nachgewiesen werden
kann. Zumteil haben die Angeklagten in der Urtheil-

Wid in die gerichtlichen Verhandlungen ein genaues Bild der Vorgänge unter Benennung der daran beteiligten Personen, wodurch zahlreiche führende Männer der Bewegung erheblich belastet werden. Von unverschämten Einzelheiten abgesehen, fördern die Beweisaufnahme keine neuen Gesichtspunkte mehrutage. Bemerkenswert ist, daß einer dieser außerordentlich Angelegten, der sich gegen recht aus schließlich über führende Männer der Partei in die öffentlichen Vernehmung ausließ, von der Partei verfolgt worden ist und gestern ohne Verteilungsbilanz, ist Angelegter, gegen den aus seiner Stellung, fast demüht worden sein, wurde herausgedrückt. Die übrigen verhängte das Gericht gegen die im Alter von 21 bis 30 Jahren fängenden Angelegten, von denen einer aus Grotzberg, alle übrigen aus Hagen sind. Strafen in der Höhe von zwei bis sechs Monaten Gefängnis, bezw. Gefängnisstrafe von zwei Jahren bis, herab zu drei Monaten.

Kunst und Wissenschaft.
August Scherl †.
Berlin, 19. April. Der Verleger August Scherl ist heute vormittag in seiner Villa im Grunewald im Alter von 72 Jahren gestorben.

Theater und Musik.

Mozart-Festspiel im Stadt. Schauspielhaus Hagen.

Beim Publikum herrscht teilweise die irrthümliche Ansicht, daß der bereits begonnene Vorverkauf für die Mozart-Festspiele nur für die Anhaber von Jahresabonnementen statthat. Dies ist nicht der Fall, sondern, die Subscriptionsbesitzer werden von Bevorzugung an überkommen abgeben und die übrigen Abnehmer. Die Mozart-Festspiele werden am Sonntag, den 24. April eingeleitet, mit einer Freierstellung von „Cottifan tutte“. Die Oper, welche in Hagen zum ersten Male zur Aufführung gelangt, dürfte deshalb erhöhtes Interesse erwecken, weil die Hauptpartien von fast dem gesamten gelehrten Ensemble der Berliner Staatsoper besetzt werden, dem sich Karl Schöder, der belobte Kammersänger und Frau Frieda Singer, die berühmte Konzertsängerin des Hamburger Stadttheaters anschließen, ein Ensemble, wie es wohl in Hagen bisher noch niemals vereinigt war.

Auf das am heutigen Mittwoch stattfindende Gollup-Ed von Helena Federmayr und Friedrich Kager von der Volksbühne Berlin in Wagners Schauspiel „Paul Lange und Tora Persson“ wird es nochmals hingewiesen. Am diesem Tage hat glnzt auch der Einzelauftritt für die Mozart-Festspiele. Infolge des großen Andranges ist es empfohlen, daß sich jeder rechtzeitig mit Eintrittskarten versieht.

Stadt. Schauspielhaus Hagen.

Mittwoch, 20. April: „Paul Lange und Tora Persson“. Donnerstag, 21. April: „Romisch-Heil“. Freitag, 22. April: „Fidelio“. Sonnabend, 23. April: „Maria Stuart“. Sonntag, 24. April: „Der Waffenschmied“ sowie „Cottifan tutte“.

Fenster-Ventilatoren
in allen Größen vorrätig.